

Eine Schülerreise nach Afrika

Interkulturelles Begegnungsseminar in Tansania 2010

Teil 1: Auswertungsbericht



Bundesarchiv, Bild 105-DOA0065
Foto: Dobbettin, Walther | 1906/1918

M
L
A
L
O

1
9
0
6

M
L
A
L
O

2
0
1
0





unesco-projekt-schulen

Tansania

Vorwort

Der Erfolg des mittlerweile seit 15 Jahren laufenden Projektes, die positiven Erfahrungen und die begeisterten Reaktionen der beteiligten Schüler(innen) und Lehrer(innen) beider Länder in diesem wie auch in den letzten Jahren zeigen, wie die Zielsetzungen der UNESCO-Projektschulen in der „Einen Welt“ mit Leben gefüllt werden können. Ganz im Sinne der Millenniumsentwicklungsziele der Vereinten Nationen ("Millennium Development Goals"), insbesondere des *Millenniumsziels 8: eine weltweite Entwicklungspartnerschaft aufbauen*, steht bei diesem Projekt die Fortentwicklung einer gleichberechtigten Partnerschaft im Vordergrund. Ebenso unterstützt das Projekt das *Millenniumsziel 7: Ökologische Nachhaltigkeit*. Ein Schwerpunkt dieses Ziels ist der dauerhaft gesicherte Zugang zu hygienisch einwandfreiem Trinkwasser.

Wir danken den beiden beteiligten UNESCO-Projektschulen, der Berufsbildenden Schule 3 der Region Hannover und der Heinrich-Nordhoff-Gesamtschule in Wolfsburg, für die Freistellung der beteiligten Schüler(innen) und Lehrer(innen) sowie für die gesamte Unterstützung unseres Projektes. Und wie in den letzten Jahren gilt unser besonderer Dank den Schulleitern, Lehrer(innen)n und Schüler(inne)n unserer tansanischen Partnerschulen, der Lwandai Secondary und der Lwandai Post Primary School in Mlalo sowie des Bangala Junior Seminary bei Soni / Vuga, die wie immer mit ihrer Offenheit und ihrer überwältigenden Gastfreundschaft auch diese Begegnung zu einem schönen, unvergesslichen und lehrreichen Erlebnis werden ließen.

Ebenso gilt für die Freistellung der Auszubildenden unser Dank den Ausbildungsbetrieben:

Albert Budde GmbH und Co. KG in Wennigsen

Daume GmbH in Hannover

Carl Oettinger Gesundheitstechnik GmbH & Co.KG in Hannover

Trepka Haus + Technik in Springe

Redaktion: Hermann Bux, Hans-Peter Laß, Franz Werner

Fotos: Hermann Bux, Manuel Howind, Franz Werner, Philipp Werning

Hannover, im Juli 2011

Das Projekt haben freundlicher Weise unterstützt:



Niedersächsisches
Kultusministerium



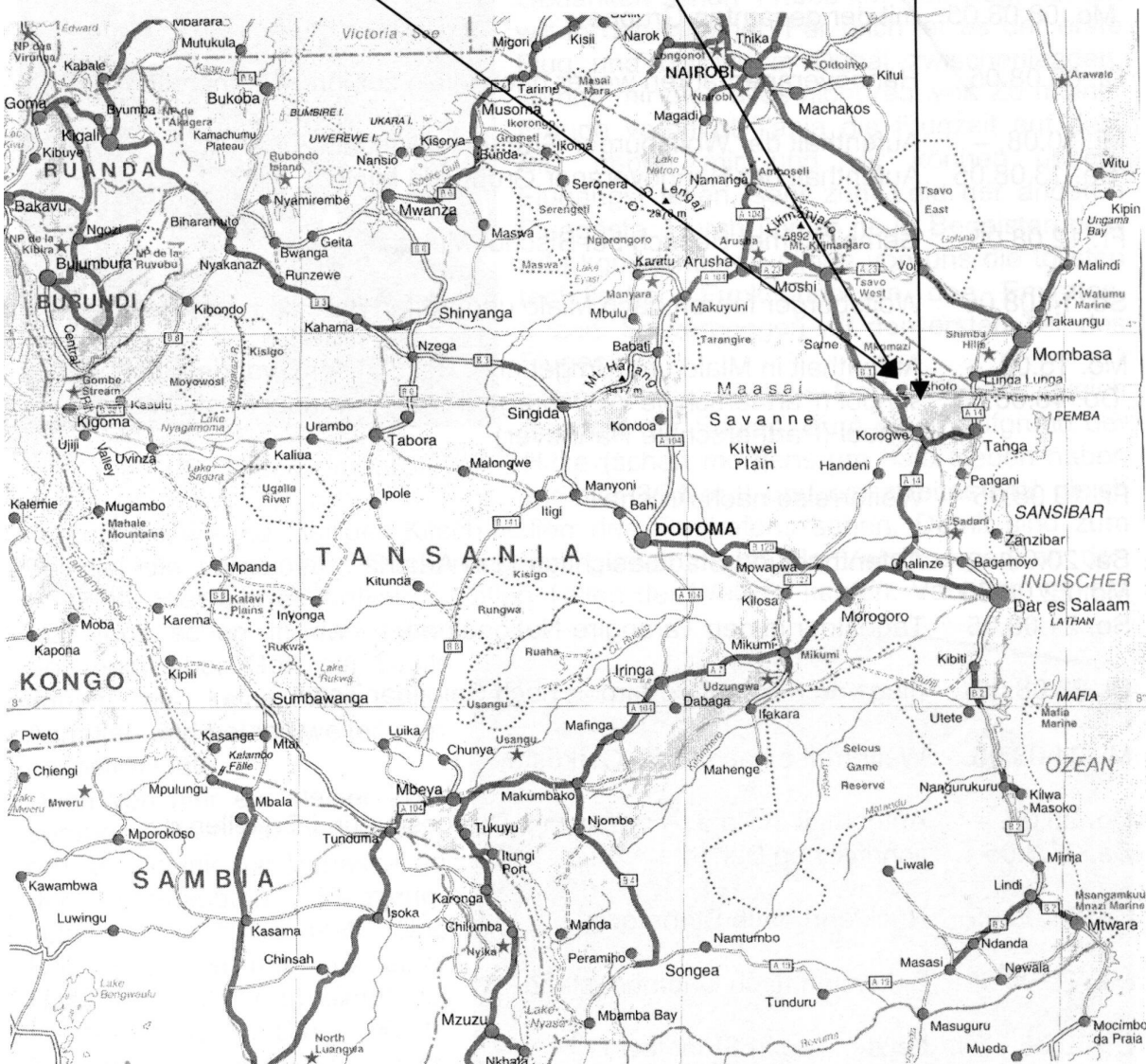
Christlicher Seniorenbund Immanuel Laatzen

www.csbil.de



Unsere Partnerschulen

Lwandai Post Primary School (LPPS) P.O. Box 57 - Mlalo / Lushoto	Lwandai Secondary School P.O. Box 1 Mlalo / Lushoto	Bangala Lutheran Junior Semi- nary P. O. Box 2 Soni / Lushoto
---	---	--



Über Tansania:

Größe:	945.000 km ² (zweieinhalbmal so groß wie Deutschland), davon Sansibar 2.644 km ²
Bevölkerung:	34,5 Mio. (Volkszählung 2002), davon Sansibar 1 Mio.
Bevölkerungsdichte:	38 Einwohner pro km ² (geschätzt)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Inhaltsverzeichnis.....	5
Teamerbericht <i>"Voneinander lernen durch gemeinsames Leben und Arbeiten am Schulpartnerschaftsprojekt Trinkwasser"</i>	6
Die Entstehung und Fortentwicklung des Projektes.....	6
Planungsgrundlage für die Fortführung des Projektes 2010	8
Zielsetzung des Projektes.....	9
Finanzierung und Unterstützung des Projektes.....	9
Durchführung und Evaluation.....	10
Nachbereitung	12
Programm des Interkulturelles Begegnungsseminars in Tansania.....	15

Teamerbericht

"Voneinander lernen durch gemeinsames Leben und Arbeiten am Schulpartnerschaftsprojekt Trinkwasser"

Die Entstehung und Fortentwicklung des Projektes

Als *unesco-projekt-schule* pflegen wir seit **1998** eine Partnerschaft mit der Lwandai Post Primay School (LPPS), einer kleinen Berufsschule in Mlalo in den Usambarabergen. Neben gegenseitigen Besuchen von Lehrkräften waren seit her vier Gruppen von Schülerinnen und Schülern aus Mlalo zu Besuch in Hannover und fünf Gruppen der BBS 3 in Mlalo. Bei einem Besuch in Mlalo 1998 entstand die gemeinsame Projektidee, die LPPS an das öffentliche Trinkwasserversorgungsnetz anzuschließen.

1999 besuchte eine Gruppe aus 5 Berufsschülern (Gas- und Wasserinstallateure, Zentralheizungs- und Lüftungsbauer und Anlagenmechaniker) zusammen mit zwei Lehrern unsere Partnerschule, um das Projekt zu starten. Die Reise wurde im Rahmen des *unesco-projekt-schulnetzwerkes* in Kooperation mit einer gleichgroßen Gruppe der Heinrich-Nordhoff-Gesamtschule Wolfsburg durchgeführt. Damals verlegte die Gruppe in Zusammenarbeit mit den tansanischen Schülerinnen und Schülern 250m Trinkwasserleitungen und 60m Abwasserrohre. Außerdem installierten sie 6 Zapfstellen und 3 Waschbecken.

Neben der Installation war es das Ziel des Projektes, unseren Partnern die Kenntnisse und Fertigkeiten der Wartung und Instandsetzung zu vermitteln. Vor Ort wurde jedoch deutlich, dass wir nicht alle notwendigen Techniken vermitteln konnten. Im Jahr 2000 wurden aus diesem Grund zwei Lehrer nach Hannover eingeladen, um das deutsche Ausbildungssystem

kennen zu lernen und weitere Installationstechniken praktisch zu erlernen.

Unser Projekt wurde 2000 mit dem ersten Preis im Wettbewerb „Entwicklungsräume gestalten“ ausgezeichnet. Dieser Preis wurde vom Comenius-Institut – Fachstelle für entwicklungsbezogene Pädagogik und „Brot für die Welt“ vergeben.

Diese erste Phase des Projektes verdeutlichte auch, dass sich dieses über einen längeren Zeitraum erstrecken muss, um eine nachhaltige Verbesserung der Trinkwasserversorgung zu



erreichen. Eine Fortsetzung des Projektes durch weitere Gruppen war daher notwendig. Die nächste Gruppe besuchte unsere Partnerschule im August **2002**. Stand 1999 der An-

schluss unserer Partnerschule an das öffentliche Trinkwassernetz im Vordergrund, ging es jetzt hauptsächlich um die Instandhaltung und die Sicherung der Trinkwasserqualität. Dabei wurde auch die sich auf dem gleichen Gelände befindliche Lwandai Secondary School mit einbezogen. Aufgrund eines Busunfalls konnten wir das Projekt jedoch nicht im geplanten Umfang weiterführen.

Anstelle der geplanten Sanierung der Trinkwasserquelle bildeten Wartungs- und Reparaturarbeiten auf dem Schulgelände den Schwerpunkt. Bei der Inspektion der 1999 installierten Anlagenteile waren wir positiv überrascht: Alles war noch vorhanden und funktionierte. Sogar das damals von uns den Schulen übergebene Material wurde in der Zwischenzeit verbaut. So entstand in Eigenarbeit der Schule ein zusätzlicher Waschplatz. Reparaturen waren hauptsächlich an den Wasch- und Sanitäranlagen notwendig, die zu Unterkünften der Schülerinnen und Schülern gehörten. Zur Überwachung der Trinkwasserqualität und zur Einbindung des Themas in den Unterricht wurde von uns eine Unterrichtseinheit zur chemischen Trinkwasseranalyse ausgearbeitet und in der Partnerschule vorgestellt.

2005 wurde das Projekt mit der Idee weitergeführt, eine einfache biologische Analyse zur Bestimmung der Keimzahl als weiteres Unterrichtsprojekt durchzuführen. Vor Ort war es aber technisch nicht möglich, die für das Keimwachstum notwendigen Temperaturen im Versuchsaufbau konstant zu halten. Ein zweiter Schwerpunkt des Projektes war, das bestehende Leitungssystem zu warten und instandzusetzen. Aufgrund des eisenhaltigen Wassers bilden sich in den Stahlrohren Ablagerungen, die im Laufe der Zeit dazu führen, dass die Rohre zuwachsen. So war es notwendig, 120 m Stahlrohr durch Kunststoffrohr zu ersetzen.

Kunststoffrohre haben den Vorteil, dass die Ablagerungen erheblich geringer sind. Des Weiteren wurden im Rahmen von Instandsetzungsarbeiten 20 Auslaufventile und 6 Duschköpfe erneuert und ein Duschaum komplett saniert.

Im Jahr **2008** stand die Erneuerung des Rohrnetzes auf dem Schulgelände im Mittelpunkt. Es wurden 150 m Kunststoffrohr zur Erweiterung des Trinkwassernetzes verlegt.

An 7 Stellen wurden Versorgungsleitungen repariert, die auf Grund von Korrosion undicht waren und zu erheblichen Wasserverlusten führten. An den Waschplätzen der Schülerunterkünfte wurden ca. 15 defekte Auslaufventile und 4 Duschköpfe ausgewechselt. Außerdem wurde ein neuer Duschaum mit 3 Duschen komplett neu installiert.

Im Herbst 2008 fand der Gegenbesuch des Schulleiter der Lwandai Secondary School Mlalo, Herr Mwinuka, und des stellvertretenden Bischof der Evangelical Lutheran Church in Tanzania North Eastern Diözese statt. Begleitet wurden sie von Schülerinnen Lwandai



Schulleiter Erdmann und Kollege Laß mit Schülern nach der Preisverleihung

Secondary School.

2010 erhielt das Projekt den Schulpreis des Bundespräsidenten. In der Auswahlbegründung heißt es: „Die Schule nutzt ihre handwerkliche Ausrichtung, um Partnerschaften auf Augenhöhe zu leben. Seit 1998 pflegt sie eine Partnerschaft mit einer Berufsschule in Tansania.

Die Schüler lernen wechselseitig, indem sie mit den Schülern in Tansania zusammen Projekte durchführen – in Tansania und in Deutschland. Dadurch findet ein Wissenstransfer statt. Als Schule für Berufe am Bau sind die Aktivitäten thematisch auf das Thema Wasser fokussiert: Abwasser, Trinkwasser, Wasserqualität“.

Planungsgrundlage für die Fortführung des Projektes 2010

Die letzten Begegnungen haben gezeigt, dass eine konkrete Planung der Arbeiten vor Ort nur unzureichend möglich ist. Bereits bei der letzten Begegnung haben Kommunikationsprobleme eine Vorplanung fast unmöglich gemacht. Deshalb haben wir bei dieser Fahrt für das Trinkwasserprojekt im Vorfeld nur benötigtes Werkzeug organisiert.

Beim letzten Treffen in Hannover sprachen unsere tansanischen Gäste das Problem an, dass viele Absolventen der Secondary Schools sich auf nichttechnische Berufe konzentrieren und somit ein Mangel an Ingenieuren und Gewerbetreibenden in Tansania vorhanden ist. Ihre Idee war, mehr technische Inhalte im Schulunterricht zu integrieren um die Schülerinnen und Schüler früher mit Technik in Berührung zu bringen. Konkret hatten sie die Vorstellung, dass z. B. Metallbearbeitung in Form eines Werkunterrichtes vermittelt werden soll. Diese Gedanken haben wir zum Schwerpunkt unserer Unterstützungsarbeit gemacht. Zusammen mit der Organisation Solivol haben wir im Rahmen des Freiwilligenprogramms "weltwärts" ein Konzept für eine Einsatzstelle an der Lwandai Secondary School entworfen, das projektorientiert technische Lerninhalte vermittelt. Daraus ist das Projekt "Solarlampenbau" entstanden, das als AG angeboten wird. Bei der geplanten Begegnung wird die Unterstützung des Projektes ein Schwerpunkt sein. Ab September 2009 befand sich an der

Lwandai Secondary School der erste Freiwillige. Zunächst war geplant, das Trinkwasserprojekt an diese Stelle anzubinden und das Thema Trinkwasser in den Unterricht mit einzubeziehen. Dies ist jedoch aus unterschiedlichen Gründen nicht möglich gewesen, so dass für den Unterricht das Solarlampenbauprojekt entwickelt wurde. Im Niedersächsischen Kultusministerium und im christlichen Senioren-

bund Immanuel Laatzten fanden wir Unterstützung für dieses Projekt. Zur Vorbereitung des Projektes besuchten wir im September 2010 die Konferenz „Solarenergie“ für Afrika in Düsseldorf. Auf der Konferenz wurde der Kontakt zu dem Verein SOLUX geknüpft, der speziell Ausbildungs- und Werkstattprojekte in Afrika fördert. SOLUX entwickelte ein Solarleuchtensystem zur Raumbeleuchtung auf der Grundlage der LED-Technik, das sich als Bausatz mit einfachem Werkzeug montieren lässt. Auch den nötigen Werkzeugsatz hat der Verein im Angebot. Für den Start des Projektes konn-



Leuchte mit Solarpanel

ten aus den Unterstützungsgeldern fünf Werkzeugsätze und 20 Bausätze für die Montage von Solarleuchten finanziert werden.

Geplant ist, über den Bau der Solarlampen, den Schülerinnen und Schülern durch einen Werkunterrichts den Umgang mit Werkzeugen zu vermitteln und ihnen gleichzeitig ein praktisches Verständnis für die physikalischen Grundlagen der Elektrizität zu ermöglichen. Dies soll

in der Form einer Technik-AG als freiwilliges schulisches Zusatzangebot durchgeführt werden. Für eine kompetente Betreuung der AG ist der Freiwillige im Programm „weltwärts“ eingeplant. Das Werkzeug und die Bausätze werden der geplanten Begegnung übergeben. Ferner wird die Gruppe beim Einrichten der Werkstattplätze helfen

Zielsetzung des Projektes

Wie die Entwicklung der letzten Jahre zeigte, hat sich die grundsätzliche allgemeine Zielsetzung, die bei der Entstehung des Projektes diskutiert worden ist, bewährt und wurde im Wesentlichen beibehalten. So ist es weiterhin oberstes Ziel eine Partnerschaft auf „Augenhöhe“ fortzuführen. Dies gilt sowohl in der Begegnung zwischen Schülerinnen und Schülern als auch zwischen den Lehrkräften. Dies schließt natürlich nicht aus, dass wir Unterstützung leisten, wo dies dringend notwendig ist. So ist neben dem Aspekt der interkulturellen Erfahrungsaustausch auch die materielle und technologische Hilfe ein wichtiger Teil der Begegnung. Die Schülerinnen und Schüler „fremde“ Lebens-, Arbeits- und Ausbildungsbedingungen praktisch durch gemeinsames Arbeiten und Lernen erfahren und im Zusammenhang des kulturellen Hintergrundes verstehen können. Dabei steht die aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler im Vordergrund. Üblicherweise erhält jeder unserer Schüler bei der Ankunft ein bis zwei Partnerschüler zugewiesen, die ihn den ganzen Aufenthalt über begleiten. Für die Projektarbeit werden Arbeitsgruppen aus deutschen und tansanischen Schülerinnen und Schülern zusammengestellt, die zusammen kleinere Aufträge ausführen.



Finanzierung und Unterstützung des Projektes

Ohne Sponsoren wäre ein solches Projekt nicht durchführbar. Selbst die Reisekosten würden die finanziellen Möglichkeiten unserer Schülerinnen und Schüler übersteigen.

Wir danken daher an dieser Stelle allen unseren Sponsoren, insbesondere dem **Niedersächsischen Kultusministerium**, das den größten Teil des Projektes finanziert hat. Einen erheblichen Betrag zur Finanzierung des Solarlampenbauprojektes spendete der **christliche Seniorenbund Immanuel Laatzen**. Mit Sachspenden in erheblichem Umfang unterstützen das Projekt die Firmen **Rems und WILO**. Genauso wichtig für das Projekt war das Engagement und die Kooperationsbereitschaft der Ausbildungsbetriebe, die es ermöglicht haben, dass die Auszubildenden Urlaub bzw. Bildungsurlaub erhalten haben, um an dem Projekt teilzunehmen. Wir danken daher den Firmen **Albert Budde GmbH und Co. KG** in Wennigsen, **Daume GmbH** in Hannover, **Carl Oettinger** Gesundheitstechnik GmbH & Co. KG in Hannover und **Trepka Haus + Technik** in Springe für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Durchführung und Evaluation

Durchführung	Evaluation
Besuch von Unterricht in verschiedenen Fächern, Besuch von Lehrkräften in deren Wohnungen, Besuch der Irente Rainbow School Besuch von Kleinbetrieben (Sanitärhändler, Gerberei, Näherei, Tischlerei)	Durch Anschauung und Erkundung konkreter Lebensverhältnisse war es den Teilnehmern möglich, diese neuen Lebenswelten differenziert wahrzunehmen und deren Eigenwert unter den afrikanischen infrastrukturellen und finanziellen Bedingungen einzuschätzen. Die Einschätzung als "primitive Lösung" revidierten die Teilnehmer sehr rasch in Richtung "praktisch intelligente Lösung". Insbesondere der Einsatz von Stoffen, die bei uns üblicher Weise Abfall sind als Werkstoffe, fand große Anerkennung, ob im privaten oder gewerblichen Bereich.
• Teilnahme an den schulischen Veranstaltungen wie den morgendlichen Andachten, täglichen Schüler-Rapport; • Einfügen in das hierarchische Lehrer-Schüler-Verhältnis, die autoritären Schulstrukturen, das Tragen von Schuluniformen; • Anpassen an das öffentliche Leben (kein Rauchen, kein Alkohol), besonderer Respekt gegenüber den Älteren, Stellung der Frauen in der Gesellschaft, • Durchführen von Tischgebeten	Während die Anpassung an das Schulleben von allen Teilnehmern akzeptiert wurde und eine konstruktive Auseinandersetzung, z. B. über das Tragen von Schuluniformen sich abspielte, gab es diesmal Probleme mit Rauchen und Alkoholgenuss. Seit mehreren Jahren ist zu beobachten, dass im Dorfleben Alkoholgenuss immer mehr in die Öffentlichkeit tritt. Während 2002 in Mlalo selbst kein Alkohol zu kaufen war, gibt es nun zahlreiche Kneipen und Geschäfte, die Alkohol verkaufen. Betrunkene sind keine Seltenheit im Straßenbild und auch die tansanischen Schüler prahlen damit, heimlich Alkohol zu trinken. Obwohl wir in der Vorbereitung auf die Problematik hingewiesen hatten, haben einige Schüler sich Bier besorgt, was sofort zum Dorfgespräch wurde. Bei der nächsten Besuchen müssen wir dieses Thema intensiver in die Vorbereitung mit einbeziehen
• Arbeiten an der Trinkwasserversorgung, • gemeinsames Singen und Tischgebete	Über das gemeinsame Arbeiten gab es schnell Gespräche über berufliche Zukunftsvorstellungen. Dabei wurde deutlich, dass bei den meisten tansanischen Schülern handwerkliche Arbeit eher als minderwertig angesehen wurde. Fast alle streben Dienstleistungsberufe (Arzt, Rechtsanwalt, Verwaltungsbeamter usw. an) nur vereinzelt wird Ingenieur genannt. Überraschend für unsere Schüler war, mit welcher Selbstverständlichkeit die tansanischen Schülerinnen körperliche Arbeit verrichtet haben und sich teilweise handwerklich geschickter angestellt haben als die deutschen Schüler. Fremd ist unseren Schülern die tiefe Religiosität der Tansanier erschienen, sie spürten aber, welche Solidarität und welches Gemeinschaftsgefühl damit freigesetzt wurde, das sie auch als kulturellen Gewinn wahrgenommen haben. So gab es keine Vorbehalte gegen Vorsingen in der Kirche oder gemeinsame Tischgebete.
• Leben unter den Bedingungen einer unregelmäßigen	Während der Trockenzeit ist die Trinkwasserversorgung besonders problematisch. Den Stellenwert von Trinkwasser in

Trinkwasser- und Stromversorgung Kinderarbeit zum Bewässern der Felder	Tansania war direkt erfahrbar. Ein kleines Stück zur Verbesserung beitragen zu können, hat für alle Schüler eine emotionale Verbundenheit mit der einheimischen Bevölkerung bewirkt. Kleine, eher symbolische Gesten der Einwohner (persönlicher Dank, oder kleine Geschenke wie Zuckerrohr oder selbstgefertigte Gegenstände) waren für unsere Schüler besonders beeindruckend.
• Diskussion über das Zusammenleben von Moslems und Christen in Mlalo, sowie die Problematik der Ausländerfeindlichkeit in Deutschland.	Die LSS in Mlalo wird von der ELCT-NED getragen, während die LPPS eine staatliche Schule ist. In einem Diskussionskreis mit Schülerinnen und Schülern der LSS wurde das Zusammenleben diskutiert. Auf Seiten unserer Schüler wurde das Problem der Ausländerfeindlichkeit dargestellt. Bei der Diskussion waren auch Lehrkräfte der LSS anwesend, was deutlich die Offenheit der Schülerinnen und Schüler einschränkte. Die Diskussion gestaltete sich schwierig, da bei unseren Schülern die mangelhaften Englischkenntnisse eine große Barriere darstellte. Es wurde aber die Problematik zwischen Christen und Moslems erkannt, die deutlich auch die sozialen Strukturen des Ortes prägten. Von Lehrkräfteseite wurde diese Problematik relativiert und die Probleme mit Alkohol und Schulschwänzen als dringlicher gesehen. Dies scheint jedoch auch ein Problem auf Seiten der Lehrkräfte zu sein, wie wir über einen Freiwilligen erfahren haben, der im Rahmen der Programms „weltwärts“ an der Schule eingesetzt ist.
• Besuch von zwei Gottesdiensten, zusammen mit Schülern und Lehrern der Partnerschulen. Vorstellung vor der Gemeinde und Vortrag von zwei Liedern im Gottesdienst. • Kontakt zur Bevölkerung durch die praktischen Tätigkeiten, die nicht nur auf dem Schulgelände stattfanden. • Wanderung auf den Mount Seccoruma. • Einladung von mehreren Lehrkräften, ebenso vom Generalsekretär ELCT-NED. • Teilnahme am Tagesablauf der tansanischen Schüler.	Die Gottesdienste stellten ein besonderes Erlebnis für unsere Schüler dar. Das gemeinsame Singen und die fröhlich anmutende Stimmung war gleichzeitig Fremdes und Einladendes. Vor allem die generationsübergreifende Gestaltung des Gottesdienstes war beeindruckend. Bei dem mehr offiziellen Besuch beim Generalsekretär war der Kontakt in erster Linie auf Lehrkräfte beschränkt. Während der praktischen Tätigkeiten gab es die intensivsten Kontakte unter den Schülerinnen und Schülern.
• Selbstständiges Ausführen von Reparaturarbeiten am Trinkwasserversorgungssystem • Vermittlung von praktischen Kenntnissen in Rohrverbin-	Das Ausführen von Reparaturarbeiten in gemischten Gruppen aus deutschen und tansanischen Schülerinnen und Schülern erforderte eine hohe organisatorische und soziale Kompetenz. Insbesondere das Arbeiten mit einfachsten Mitteln erforderte kreative Lösungen. Hier war die Improvisationsfähigkeit der tansanischen Schülerinnen und Schüler besonders beeindruckend.

dungstechniken an die tansanischen Schülerinnen und Schülern	ckend. Gleiches gilt für den Bereich der Wiederverwertung. In geringerem Umfang war auch eine Erweiterung der sprachlichen Kompetenz bezüglich Englisch und Kisuaheli bei den Schülern zu beobachten.
• Initiierung eines Projektes zum Solarlampenbau	Eine Spende des Seniorenbundes Immanuel Laatzen und ein Zuschuss des Niedersächsischen Kultusministeriums ermöglichte das Projekt, das in Kooperation mit der Organisation SOLIVOL durchgeführt wird. Im Vorfeld der Reise wurde ein Volontär, der über SOLIVOL ein Jahr Dienst an unserer Partnerschule macht, im Bau von Solarlampen des Vereins SOLUX geschult. Vor Ort haben wir der Schule 20 Bausätze für Solarlampen und 5 Werkzeugsätze übergeben. In Zusammenarbeit mit dem Volontär haben wir für die gegründete Umwelt-AG 5 Arbeitsplätze zur Montage der Lampen eingerichtet. Gedacht sind die fertig montierten Lampen als Beleuchtung für die Schülerunterkünfte.
• Vorbereitung der nächsten Schülerbegegnung und Projektweiterführung	Als nächstes Projekt wurde die Sanierung eines Gebäudes, in dem sich Schlafräume für Schüler befinden, vorgeplant. Voraussichtlich wird im August 2011 eine Gruppe von Maurer-Auszubildende dieses Projekt beginnen. Von einem Reversbesuch wurde für das kommende Jahr abgesehen, da sich zur Zeit keine längerfristige Perspektive für eine Kontinuität auf Seiten der Partnerschule abzeichnet. Gründe dafür sind eine hohe Fluktuation an Lehrkräften und eine zur Zeit nur kommissarische Schulleitung. Wir hoffen, in dieser Richtung im Laufe dieses Jahres mehr Klarheit zu bekommen.

Nachbereitung

In bewährter Weise wurde auch nach dieser Reise eine Powerpointpräsentation über die Begegnung erstellt und in 10 Klassen von den beteiligten Schülern präsentiert. Ferner wurde das Projekt im Rahmen der Regionaltagung der UNESCO-Projektschulen in Bremerhaven und in der Henning-von-Tresckow-Grundschule bei einem Elternabend vorgestellt. Ebenso fand ein Vortrag vor interessierten Lehrkräften statt.

Ein Reader über die Reise wird zur Zeit fertiggestellt und wird Ende März der Presse vorgestellt.

Auf Grund der Abschlussprüfungen von zwei Teilnehmern im Dezember und Januar konnte das Nachbereitungstreffen erst am 5. März 2011 stattfinden. Trotz des Abstandes zu Reise war bei allen Teilnehmern noch ein starker Eindruck präsent.

Positiv :

- Vorbereitung im Hochseilgarten
- Tagebuchberichte schreiben war gut, um alles nochmals zu verarbeiten
- arbeiten mit den tansanischen Schülern
- unheimlich viele Eindrücke von Land und Leuten mitgenommen

- viele nette Menschen kennengelernt
- man merkt, wie gut es einem in Deutschland geht
- Freundlichkeit der Menschen in Tansania trotz Armut
- habe viel über die afrikanische Kultur erfahren

Negativ:

- 1. Vorbereitungstreffen war zu kurz vor der Reise
- Gruppe hat sich nicht richtig zusammengefunden
- Nachbereitungstreffen ist zu spät

Die sich durch die strukturellen Eigenheiten einer Berufsschule ergebenden Schwierigkeiten in der Teilnehmersauswahl und der kontinuierlichen Vor- und Nachbereitung des Schulpartnerschaftsprojektes zeigten sich auch bei dieser Begegnung und lassen sich wohl nie ganz beseitigen. Trotzdem werden wir das Projekt weiterführen, da es innerhalb des Kollegiums der Schule eine hohe Anerkennung hat. Auf diesem Wege bestärkt uns auch die Zuerkennung des Schulpreises des Bundespräsidenten im Juni 2010.

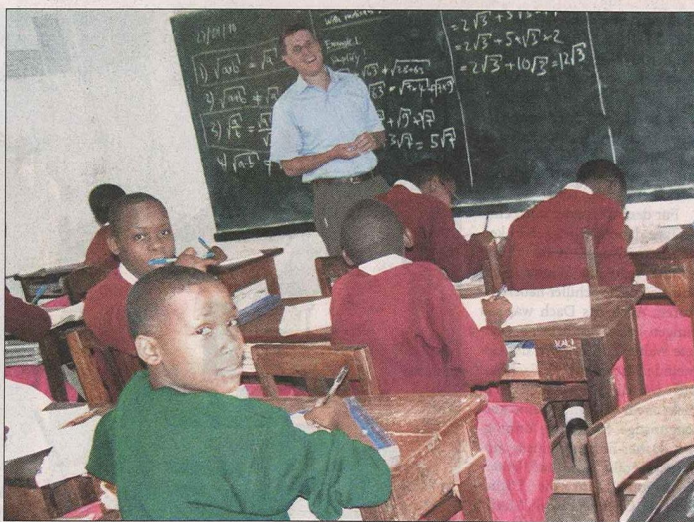
Mathematik, Chemie und Bau von Solarlampen

Jan Große Austing aus Damme unterrichtet im Rahmen des Weltwärts-Programmes junge Menschen in Tansania

Damme/Tansania – Mittlerweile ist die Hälfte schon vorbei – seit einem halben Jahr unterrichtet Jan Große Austing in einer Secondary School in Tansania. „Ich hätte nicht gedacht, dass die Zeit so schnell verfliegt“, heißt es in einem Bericht, den er der OV übermittelt hat.

Nach dem Studium der Fächer Mathematik und Chemie für das gymnasiale Lehramt entschloss sich Jan Große Austing vor dem Referendariat, „noch etwas anderes zu machen“. Das noch relativ neue Programm „Weltwärts“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ermöglicht jungen Leuten zwischen 18 und 28 Jahren einen Auslandsaufenthalt in Form eines Freiwilligendienstes. 75 Prozent der Kosten übernimmt das BMZ. Den Rest muss der Freiwillige in Form von Spenden einwerben.

Die eigentlichen Stellen werden von zahlreichen Entsendeorganisationen vermittelt. Jan Große Austing hatte sich bei der Entsendeorganisation „artefact“ in Glücksburg bei Flensburg beworben und wurde angenommen. Das Weltwärts-Programm von Artefact heißt solivol (solar + volunteer, www.solivol.de) und bietet vorrangig Stellen zu



Wie anderswo auch: Wer Mathematik verstehen will, muss im Unterricht gut folgen. Jan Große Austing unterrichtet in Tansania auch Chemie. Demnächst möchte er Solarlampen bauen. Foto: privat

nachhaltiger Entwicklung in Ostafrika an. So war auch bei der Stelle des 26-Jährigen vorgesehen, dass er Themen zur Umweltbildung in der Internatschule vermitteln kann. „Dazu bin ich aber bislang noch nicht gekommen, die Schüler haben einen straffen Tagesablauf, der

nicht viel Zeit für zusätzliche Aktivitäten bietet“, schreibt er. Daher unterrichtet er im Moment reguläre Fächer, eine achte Klasse in Chemie und eine neunte in Mathematik.

Aufgrund des Lehrermangels für Naturwissenschaften ist die momentane Lehrertätigkeit aber

auch eine sinnvolle Betätigung. Bald möchte er jedoch mit interessierten Schülern Solarlampen bauen, die auch das Lernen am Abend ermöglichen – wenn mal wieder Stromausfall ist. „Abends wird es immer um 19 Uhr dunkel, und des öfteren gibt es keinen Strom. Außerdem kommen

einige Schüler aus Regionen, die noch nicht elektrifiziert sind. Daher sind Solarlampen für die Schüler eine höchst interessante Lichtquelle: „Sonne gibt es schließlich genug in Afrika“, erklärt der Dammer. Zudem können die Schüler diverse Aspekte in einem solchen Angebot miteinander verbinden: sich handwerklich betätigen und das Löten lernen, sich mit physikalischen Grundlagen beschäftigen und sich mit alternativen Energiequellen auseinandersetzen.

Die Schule, an der Jan Große Austing unterrichtet, ist eine lutheranische Privatschule, ein Internat. Sie liegt in Mlalo in den Usambara-Bergen. Ein Usambara-Veilchen hat Jan Große Austing aber noch nicht gesehen. „Die sind eher in den Ost-Usambara-Bergen zu finden.“ Deutsche sind in Mlalo keine Unbekannten. Zu Kolonialzeiten hieß das Dorf „Hohenfriedberg“. „Im Moment bin ich aber der einzige Mzungu, das ist Kisuheli für ‚Weißer‘, hier. Am Anfang war das ganz schön ungewohnt, aber mittlerweile fühle ich mich hier richtig wohl. Die Leute hier sind sehr nett und haben mich herzlich in ihr Dorf aufgenommen. Daher freue ich mich auch auf die zweite Hälfte meines Aufenthaltes“, schreibt Jan Große Austing.

Neue Presse 04.10.08

Berufsschüler helfen in Afrika

VON ANDREAS KRASSELT

HANNOVER. Seit zehn Jahren pflegt die Berufsbildende Schule (BBS) 3 eine Partnerschaft mit einer Berufsschule in Tansania. Zum vierten Mal waren in diesem Jahr Schüler in dem kleinen Ort Mlalo in den Usambarabergen, um dort die Trinkwasserversorgung zu sichern. Zum Jubiläum ist derzeit eine kleine Abordnung aus Mlalo zum Gegenbesuch in Hannover.

Erstmals waren hannoversche Berufsschüler 1999 in Tansania. Ziel des Projekts war der Anschluss der Lwandai Post Primary School (LPPS) an das örtliche Trinkwassernetz. Damals wurden gemeinsam mit den afrikanischen Schülern 250 Meter Wasserleitungen und 60 Meter Abwasserrohre verlegt und sechs Zapfstellen und drei Wasch-

becken installiert. Doch die notwendigen Wartungs- und Instandhaltungstechniken konnten nicht nachhaltig vermittelt werden. Weitere Besuche wurden notwendig.

Viereinhalb Wochen dauerte der Ausflug in diesem Jahr. Das Netz wurde um 150 Meter Kunststoffrohre erweitert, alte Leitungen wurden repariert. Für die sieben hannoverschen Schüler war die Reise eine große Erfahrung, nicht nur weil sie von Schülerinnen der Heinrich-Nordhoff-Gesamtschule in Wolfsburg begleitet wurden, die eine Partnerschule ganz in der Nähe der LPPS besuchten. „Die Freundlichkeit der Menschen war überwältigend“, berichten Stefan Glaubitz und Michael Möhle von der Begegnung mit einer fremden Kultur.

Denn auch die Arbeitsweise der Afrikaner war für die an-

gehenden Anlagenmechaniker aus Deutschland gewöhnungsbedürftig. „Die haben sich bei der Arbeit sehr viel unterhalten, es wurde gesungen, Musik gehört“, sagt Michael. „Wir wollten aber was schaffen, die Aufgabe fertig kriegen. Das war schon eine

Umstellung.“ Ein bisschen von der Haltung ihrer neuen afrikanischen Freunde, vor allem das Miteinander, die Freundschaft und die Wärme, könnte man in Deutschland auch gebrauchen – das haben die beiden von ihrer Reise mitgenommen.



HILFE FÜR TANSANIA (von links): Stefan, Michael, Rose und Emmy präsentieren das Trinkwasserprojekt. Foto: Wilde

Hannoversche Allgemeine Zeitung 9.10.2008

Austausch trägt unerwartete Früchte

VON MARCUS LIEBERUM

Die Berufsbildende Schule (BBS) für Berufe am Bau in der Ohestraße hat in der vergangenen Woche Besuch aus Tansania bekommen. Anlass war das zehnjährige Bestehen der gemeinsamen Schulpartnerschaft mit zwei Partnerschulen in Mlalo in den Usambarabergen. Angereist waren zwei Schülerinnen und der Schulleiter der „Lwandai Secondary School“. „Eine derartige Partnerschaft benötigt viele Menschen, die sich über einen langen Zeitraum engagieren“, erläutert Michael Thomsen, Leiter der Schule aus der Calenberger Neustadt.

Die BBS 3 aus der **CALENBERGER NEUSTADT** hat seit zehn Jahren eine Partnerschaft mit afrikanischen Schulen.

Die BBS 3 engagiert sich als Unesco-Projekt-Schule bereits seit 1998 in Tansania. Ziel ist es, die Trinkwasserversorgung der afrikanischen Schulen sicherzustellen. Der Anschluss an das öffentliche Trinkwasserversorgungsnetz erfolgte bereits 1998.

Auch in diesem Jahr besuchten acht Schüler und Lehrer der hannoverschen Berufsschule im Sommer für vier Wochen Tansania. „Obwohl die Menschen dort

sehr arm sind, wurden wir mit sehr großer Freundlichkeit aufgenommen“, sagt Michael Möhle, der den Beruf eines Gas- und Wasserinstallateurs erlernt. Sein Lehrer Herrmann Bux ergänzt: „Ziel der Partnerschaft ist, dass ein Wissensaustausch zwischen den Kulturen stattfindet.“ Die deutschen Schüler und Lehrer vermitteln ihr Fachwissen und lernen dafür das afrikanische Alltagsleben kennen. Der interkulturelle Austausch birgt für deutsche

und afrikanische Schüler allerdings auch einige Herausforderungen. „Den Alltag ohne Internet, Fernsehen und Handy zu verbringen, ist zunächst nicht leicht“, sagt Möhle. „In den ersten Tagen war es schwierig, mit den deutschen Schülern Englisch zu sprechen, sie mussten ihre Hemmungen überwinden“, berichtet A Rose Mwaimu, Schülerin an der „Lwandai Secondary School“, in Englisch. Die Besuche in Tansania tragen nach zehn Jahren Partnerschaft Früchte, die über die Projektidee hinausgehen. „Ein ehemaliger Schüler der BBS hat sein Fachabitur gemacht und geht als Entwicklungshelfer nach Tansania“, sagt Bux.



Konzentriert: Michael Möhle, Stefan Glaubitz, Rose Mwaimu und Emmy Kibanga (v.l.) schneiden ein Gewinde. Lieberum

Programm des Interkulturelles Begegnungsseminars in Tansania vom 03.10 – 28.10.2010

So. 03.10.	07.00 Uhr Abflug in Hannover, 08.50 Uhr Ankunft in Amsterdam, 11.00 Uhr Weiterflug, 20.25 Uhr Ankunft in Moshi - Kilimandscharo-Airport. Übernachtung im Umoja Lutheran Hostel in Moshi
Mo. 04.10..	Fahrt mit dem Bus nach Vuga Empfang im Bangala Lutheran Junior Seminary
Di. 05.10.	Besuch bei der North-Eastern-Diocese in Luschoto Besuch der Rainbow School (Förderschule) und des Irente Viewpoints
Mi. 06.10.	Gemeinsamer Unterricht mit Partnerschülerinnen und Schülern Besichtigung des Schulgeländes in Bangala und Erkundung des Wasser-leitungsnetzes
Do. 07.10.	Gemeinsamer Unterricht mit Partnerschülerinnen und Schülern Materialeinkauf in Lushoto, gemeinsames Fußballspiel
Fr. 08.10.	Reparaturarbeiten auf dem Schulgelände
Sa. 09.10.	Besuch der Vuga Bible School, Wanderung auf den Mount Kwamongo Reparaturen am Gästehaus
So. 10.10	Gottesdienst in Bangala
Mo. 11.10.	Fahrt über Lushoto nach Mlalo, Empfang beim Schulleiter
Di. 12.10.	Vorstellung in der Lwandai Secondary School Baustellenbegehung und Planung der zu realisierenden Projekte
Mi.13.10.	Materialeinkauf in Lushoto, erste Reparaturen auf dem Schulgelände
Do. 14.10.	Empfang bei der Lwandai Post Primary School Reparaturen an der Hauptversorgungsleitung des Schulgeländes
Fr. 15.10.	Legen der Anschlussleitung der Sanitärräume an das Trinkwassernetz
Sa. 16.10.	Wanderung auf den Mount Seguruma, Besuch des Marktes in Mlalo
So. 17.10.	Gottesdienst in der Kirche von Mlalo
Mo. 18.10-	Gemeinsamer Unterricht mit Partnerschülerinnen und Schülern Einrichtung und Übergabe der Arbeitsplätze für den Solarlampenbau. Farewellparty in der Mission
Di. 19.10.	Fahrt nach Moshi mit zwei Jeeps
Mi. 20.10.	Aufenthalt und Stadtbesichtigung in Moshi
Do. 21.10.	Besuch des Tarangire-Nationalpark
Fr. 22.10.	Flug vom Kilimandscharo Airport nach Sansibar Town
Sa. 23.10.	Besuch des Foodmarket Übernachtung in Stonetown
So. 24.10.	Fahrt nach Paje an der Ostküste
Mo. 25..10.	Berichte schreiben
Di. 26.10.	Relaxen und die Erlebnisse reflektieren
Mi. 27.10	Schnorcheltour vor Paje
28.10.	Flug von Stonetown über Dar es Salaam nach Amsterdam
29.10.	Flug von Amsterdam nach Hannover